

Slot 5.2: Bibliotheksmanagement I

Moderation: Andreas Brandtner (*Universitätsbibliothek Mainz, Deutschland*)

Die Bibliothek als Agentur ihrer Nutzerinnen und Nutzer

Vortragende/r: Schneider, Ulrich Johannes (*UB Leipzig, Deutschland*)

Zur Person: www.ujschneider.de

Von einer modernen Bibliothek kann man sprechen, seitdem die Architekten Räume für Nutzerinnen und Nutzer einplanen, also Lesesäle. Das ist seit der Mitte des 19. Jahrhunderts weltweit der Fall. Gleichwohl hält sich die Vermutung, Bibliotheken seien vornehmlich Archive der Buchkultur. Sie sind aber mit gleichem Recht Agenturen derer, die in den Lesesälen arbeiten. Wie ändert sich das im digitalen Zeitalter? Wenn die Texte online gehen, folgen dann die Schreiber und Leser im gleichen Tempo? Stühle und Tische können nicht so leicht digitalisiert werden wie Texte und Bilder. Bibliotheken haben also ein 3D-Problem – anders gesagt: Sie sind öffentliche Räume für kreatives Schreiben, soziale Gehäuse für intellektuelle Kommunikationen, Vermittlungsstätten für Wissen und Bildung. Alles online? Trinken wir erst einmal einen Espresso.

Wissenschaftliche Bibliotheken in der digitalen Welt. Was wird aus den Gebäuden und Räumen?

Vortragende/r: Bonte, Achim (*SLUB Dresden, Deutschland*)

Zur Person: Dr. Achim Bonte: bis 2006 an der UB Heidelberg, zuletzt als Stv. Direktor, seit 2006 Stv.

Generaldirektor der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden.

Vorstandsvorsitzender von Goobi e.V.

Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung von Medien und der Mobilisierung des Mediengebrauchs verschiebt sich der Leistungsschwerpunkt von Bibliotheken vom Medienspeicher zum multifunktionalen Kommunikations- und Lernzentrum. Mit architektonisch anspruchsvollen, einladend gestalteten Arbeitsorten bildet das Konzept service- und erlebnisorientierter Lernräume teilweise bereits das herrschende Paradigma. Doch wie aussichtsreich ist die Strategie? Wie wird der Anspruch tatsächlich gefüllt und nachhaltig besichert? Welche neue Konkurrenzsituation ergibt sich daraus und worin liegt die bibliothekarische Spezifik gegenüber vergleichbaren Angeboten? Ausgehend von den dynamischen Veränderungen in der gesamten Informations- und Medienbranche beschreibt der Vortrag zentrale Rahmenbedingungen für das Innovationsmanagement in Bibliotheken und daraus zu ziehende Schlussfolgerungen. Anschließend werden einige konkrete Entwicklungschancen für physische Bibliotheksorte vorgestellt.

Die traditionellen Kernaufgaben von Bibliotheken, Information und Wissen zu sammeln, zu strukturieren und zu vermitteln, reichen inzwischen weit über den klassischen Publikationsbegriff hinaus und erstrecken sich zum Beispiel auch auf vorwiegend nicht-textuell organisierte Wissensräume. Makerspaces als offene Werkstätten für interdisziplinäre Begegnung und Do-It-Yourself- bzw. Do-It-Together-Projekte könnten deshalb aussichtsreiche Zukunftsoptionen sein. Unter bestimmten Bedingungen vergleichbar interessant scheinen auch der massive, professionelle Ausbau der Veranstaltungsarbeit zum Zweck eines fachübergreifenden Wissenschaftssalons etwa nach dem Muster der Berliner Urania oder eine auf Grundlage des Internets der Dinge entwickelte, herausragende „Smart Library“. Wissenschaftliche Bibliotheken der nächsten Generation werden entsprechend weit weniger stereotyp als noch heute sein. Sie bauen begrenzte Angebotssegmente jeweils zu echten Attraktionspunkten aus und haben andere dafür sehr bewusst aus ihrem Portfolio gestrichen. Auf der Basis genauer Marktkenntnis und sorgfältiger Produktbildung versuchen sie individuell einer längerfristig tragfähigen Strategie zu folgen und nutzen dazu sehr rasch und zielstrebig passende Chancen und Konstellationen.

ABGESAGT - Benötigen wir noch Bibliotheken an Universitäten? Auswirkungen der digitalen Literatur- und Informationsversorgung auf Bestandskonzepte

Vortragende/r: Hätscher, Petra (*Universität Konstanz, Deutschland*)

Zur Person: Politikwissenschaftlerin, bibl. Ausbildung in Hannover, Berlin und Köln. Leiterin Stadtbibliothek Berlin-Kreuzberg 1992-1996. Univ. Konstanz seit 1996, Leitung Bibliothek seit 2007, Direktorin Kommunikations-, Informations-, Medienzentrums KIM seit 2014.

Das KIM ist der zentrale Dienstleister der Universität für IT- und Bibliotheksdienste.

Onlineshops und Boutiquen in der Einkaufsstraße führen einen erbitterten Konkurrenzkampf. Es gibt Unkenrufe über den Untergang der lebendigen Stadt durch die Verlagerung zu netzbasierten Einkäufen. Große Einkaufsketten verkaufen über das Internet, ein Geschäft ohne Internetauftritt gibt es praktisch nicht mehr. Allerdings gibt es mittlerweile ebenso einen Gegentrend, Onlineshops eröffnen Verkaufsstellen in Stadtzentren.

Was heißt das für die wissenschaftlichen Bibliotheken? Die Literatur- und Informationsversorgung an Universitäten hat sich in den letzten 20 Jahren rasant verändert. Ein großer Teil der Versorgung findet heute digital statt, zunehmend auch nach den Prinzipien des Open Access. Die Entwicklung geht unaufhaltsam in die digitale Richtung weiter, unabhängig von der Frage nach der Dauerhaftigkeit dieser elektronischen Ressourcen und nach der Frage, wer das bezahlt. So stellt sich die Frage, wie in Zukunft die Literaturversorgung für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie für Studierende organisiert sein wird. Benötigen wir noch Bibliotheken an jeder Universität? Oder werden sie verdrängt durch Online Libraries, und die Bibliotheken vor Ort werden so anachronistisch, wie es Seminar- und Institutsbibliotheken seit den 1970/80er Jahren zunehmend wurden? Der Vortrag geht der Frage nach, wie die digitale Entwicklung der Literatur- und Informationsversorgung und die Weiterentwicklung von Open Access sich auf die Bestandskonzepte und vor allem Bestandsaufbaukonzepte der wissenschaftlichen Bibliotheken auswirken kann. Ebenso werden die Auswirkungen der sich weiter verändernden Rahmenbedingungen auf die Organisationsstrukturen beleuchtet (zentral vs. dezentral, Kleinheit vor Ort vs. Vollversorgung u.a.m.).